Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 12 (1957)

Heft: 2

Artikel: Sommerarbeit im biologischen Obstbau

Autor: Tanner, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Forderung, die das deutsche Bauerntum im Hinblick auf die vor ihm stehenden schweren Aufgaben an seine Regierung stellt, geht dahin, daß diese ihm wenigstens die gleiche Hilfestellung leistet, wie sie die meisten anderen europäischen Staaten ihrer Landwirtschaft gewähren.

Freilich ist der deutsche Bauer auch gewillt, von sich aus alles zu tun, daß ihn der europäische Markt nicht unvorbereitet trifft. Der deutlich zum Ausdruck gebrachte Wille der meisten Bauern, ihre zerstückelte Flur zusammenzulegen, muß hier besonders genannt werden. Dann ist die ständige Aufwärtsentwicklung der genossenschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen ein weiterer Beweis für die bäuerliche Tatkraft. Auch die berufliche, geistige und menschliche Weiterbildung ist dem Großteil unserer Landjugend ein echtes Anliegen.

Schließlich geben uns aber die unerhörten Leistungen unseres Bauerntums in zwei Weltkriegen und den folgenden harten Nachkriegsjahren die gewisse Hoffnung, daß es auch die Schwierigkeiten in der kommenden Zeit des «Gemeinsamen Marktes» bestehen wird.

Sommerarbeiten im biologischen OBSTBAU

Siehe auch Artikel «Obstbau heute — und morgen» in der Frühjahrsnummer der «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik».

Erbbedingt gesundes, widerstandsfähiges Saatgut, richtige Ernährung und Pflege der Bäume sind die Grundlagen des Obstbaues. Diese elementaren Voraussetzungen darf der Obstbauer, der seinen Betrieb auf biologischer Basis führt, nicht vergessen. Er darf die Bäume nicht dem Schicksal überlassen und denken, die Natur sehe schon zum Rechten.

Erstes Gebot ist eine gründliche und periodische Kontrolle des ganzen Baumbestandes. Gute Bodendurchlüftung unter den Baumscheiben ist nötig und bedingt die unerläßliche Bodenpflege. Wo

immer möglich sollen im Laufe des Winters die Baumscheiben mit Kompost bedeckt werden. Im Frühjahr und im Laufe des Sommers wird das Gras unter den Bäumen jung geschnitten und liegen gelassen (Mulchen). Auf diese Weise entsteht eine Kompostanlage mit allen Voraussetzungen für gute Ernährung des Obstbaumes. Zusätzliche Steinmehlgaben, auch in Verbindung mit geimpfter Gülle, im Laufe des Sommers, ist bei größeren, tragenden Bäumen wertvoll. Im allgemeinen möchte ich vor zu großen Güllegaben warnen. Schlechte und zuviel Gülle fördert bei den Obstbäumen den Schorfbefall und den Krebs in verheerendem Maße. Es soll daher nur geimpfte und «Steinmehl-Gülle» verwendet werden. Die beste Ernährung bleibt Kompost und «Mulchen».

Das Schröpfen der Jungbäume an der Schattenseite der Stämme ist unerläßlich (Monate Mai und Juni). Namentlich Jungbäume und veredelte Bäume sollen auf den Blattlausbefall kontrolliert werden. Die Bekämpfung der Läuse erfolgt durch Bespritzen mit Quassiaholzbrühe oder Quarzpuder, bei hartnäckigen Fällen Behandlung eventuell mit Nikotinmitteln. Ferner Kontrolle über das Auftreten des Schorfes an Kernobstbäumen, des Schrotschusses an Kirschbäumen und des Blattrostes an Zwetschgenbäumen. Ueberall dort, wo diese Krankheiten verheerend auftreten, fehlt es an der richtigen Ernährung und an der erblichen Widerstandskraft des Baumes. Hier müssen wir notgedrungen mit Schwefelkalkbrühe oder organischen Mitteln nachhelfen. Dagegen soll der biologische Obstbauer zurückschrecken vor der Anwendung von reinen Giftspritzmitteln zur Bekämpfung von tierischen Schädlingen.

Die tierischen Schädlinge im Obstbau haben wichtige, natürliche Feinde: die Vögel. Diese zu vermehren und zu schützen, bedeutet, die tierischen Schädlinge im Obstbau wirksam bekämpfen. Wurmstichiges Obst sollte zudem schon ab August regelmäßig gesammelt und kompostiert oder an Schweine verfüttert werden.

Welche Arten von Vögeln die wirksamsten Fresser der tierischen Schädlinge sind, ist heute noch zu wenig abgeklärt. Es sind dies vor allem die Meisenarten. In Deutschland werden große Versuche durchgeführt, und es ist wohl möglich, daß den Obstbauern in Zukunft bestimmte Vogelarten zu hegen empfohlen werden, anstelle von Giftspritzmitteln. Hat man wohl in der Schweiz Geld für solche Versuche?

Alle Bäume, die sich im Laufe des Sommers als krank oder als zu wenig lebenskräftig erweisen, sollten gezeichnet und speziell untersucht werden. Die Kontrolle soll sich auch auf das Wurzelwerk erstrecken. Mäuse und Hallimaschpilz sind gefährliche Schädlinge. Bei letzterem kommt im fortgeschrittenen Stadium nur das Entfernen des Baumes in Frage. Frühzeitig erkannt, wirken oft große Steinmehlgaben, direkt auf die befallenen Stellen gestreut, heilend.

Rasch aufeinander folgendes Mähen unter den Bäumen ist das beste Vorbeugungsmittel gegen die Mäuseplage. Mit abfangen oder ausschwemmen erledigt man bereits eingezogene.

Der biologische Obstbauer pflegt seine Bäume wie seine Lieblinge im Stall. Wenn es im Stall nicht gut geht, weiß er, daß der Fehler bei der Ernährung und der Pflege liegt. Wenn es im Obstgarten gesundheitlich nicht gut geht, dann ist die Ernährung falsch und die Pflege oft unrichtig. Hans Tanner

Sind die Mandeln nützlich oder schädlich?

Von Dr. med. A. Kumpf

Zunächst wollen wir einen kurzen Streifzug durch das Gebiet der Mandelerkrankungen unternehmen. Die spezifischen Krankheiten, wie Diphterie, Tuberkulose usw. und die Geschwülste der Mandeln sollen ganz beiseite gelassen werden. Bei der großen Masse der übrigen, nicht spezifischen Erkrankungen unterscheiden wir — wie auch bei andern Krankheiten — zwischen akuten und chronischen Formen.

Bei den akuten Mandelerkrankungen treffen wir vor allem Schluckschmerz und Fieber an. Die Schleimhaut des Rachens, der Mandeln und des weichen Gaumens ist meist deutlich gerötet und mehr oder weniger geschwollen. Damit ist den klassischen Zeichen für Entzündung Genüge getan. In einem Teil der Mandelentzündungen entstehen auf den Gaumenmandeln unregelmäßige Flek-